

daher denn der Einsiedel — weil weder er noch ich meinen rechten Namen gewußt — mich auch ferner nur Simplicius genannt hat.

Mit ihm lernte ich auch beten, und als er meinem steifen Vorsatze, bei ihm zu bleiben, ein Genüge zu thun entschlossen war, bauten wir für mich eine Hütte, gleich der feinigten, von Holz, Reifern und Erde, fast gestaltet wie die Musketier im Felde ihre Zelte, oder besser zu sagen, die Bauern an manchen Orten ihre Rübenlöcher haben, und zwar so niedrig, daß ich kaum aufrecht darin sitzen konnte. Mein Bette war von dürrem Laub und Gras und eben so groß als die Hütte selbst, so daß ich nicht weiß, ob ich dergleichen Wohnung oder Höhle eine bedeckte Lagerstätte oder eine Hütte nennen soll.

Das zehnte Kapitel.

Simpler lernt wunderbarlich lesen und schreiben,
Will auch beim Einsiedel willig verbleiben.

Als ich das Erstmal den Einsiedel in der Bibel lesen sah, konnte ich mir nicht einbilden, mit wem er doch solch ein heimliches und meinem Bedünken nach sehr ernstliches Gespräch haben müßte. Ich sah wohl die Bewegung seiner Lippen, hörte auch das Gebrummel, hingegen aber sah und hörte ich Niemanden, der mit ihm redete, und ob ich zwar nichts vom Lesen und Schreiben gewußt, so merkte ich doch an seinen Augen, daß er es mit etwas in selbigem Buche

zu thun hatte. Ich gab Achtung auf das Buch, und nachdem er dasselbe beigelegt, machte ich mich dahinter, schlug es auf und bekam im ersten Griff das erste Kapitel des Hiob und die davorstehende Figur, welche ein feiner Holzschnitt und schön illuminirt war, in die Augen. Ich fragte diese Bilder nach seltsamen und meinem simplen Verstande nach ganz ungeriechten Sachen; weil mir aber keine Antwort widerfahren wollte, wurde ich ungeduldig und sagte eben, als der Einstedel sich hinter mich schlich: „Ihr kleinen Sudler, habt ihr denn keine Mäuler mehr? habt ihr nicht allererst mit meinem Vater“ — denn also mußte ich den Einstedel nennen — „lange genug schwagen können? Ich sehe wohl, daß ihr auch dem armen Knan seine Schaafse heintreibt und das Haus angezündet habt. Halt, halt! ich will dies Feuer noch wohl löschen und euch Einhalt thun, daß es nicht weiter Schaden thue.“ Damit stand ich auf, um Wasser zu holen, weil mich die Noth vorhanden zu sein bedünkte. „Wohin, Simplicius?“ fragte der Einstedel, den ich hinter mir nicht wußte. „Ei, Vater!“ sagte ich, „da sind auch Krieger, die haben Schaafse und wollen sie wegtreiben; sie haben's dem armen Manne genommen, mit dem du erst geredet hast. So brennt sein Haus auch schon lichterlohe, und wenn ich nicht bald lösche, so wird's verbrennen.“ Bei diesen Worten zeigte ich ihm mit dem Finger, was ich sah. „Bleib nur,“ sprach der Einstedel, „es ist noch keine Gefahr vorhanden.“ Ich antwortete, meiner Höflichkeit nach: „Bist du denn blind? wehre du, daß sie die Schaafse nicht fortreiben, so will ich Wasser holen!“ „Ei,“ sagte der Einstedel, „diese Bilder leben nicht, sie sind nur gemacht, um uns vorläufigt gesch-

yene Dinge vor Augen zu stellen.“ Ich antwortete: „Du hast ja erst mit ihnen geredet, warum sollten sie denn nicht leben?“

Der Einsiedel mußte wider seinen Willen und seine Gewohnheit über diese meine kindische Einfalt und einfältige Kindheit lachen und sagte: „Liebes Kind, diese Bilder können nicht reden, was aber ihr Thun und Wesen sei, kann ich aus diesen schwarzen Linien sehen, welches man lesen nennt, und wenn ich dergestalt lese, so hältst du dafür, ich rede mit den Bildern, was aber nicht der Fall ist.“ Ich antwortete: „Wenn ich ein Mensch bin, wie du, so müßte ich auch an den schwarzen Zeilen sehen können, was du kannst; wie soll ich mich in dein Gespräch richten? Lieber Vater! berichte mich doch eigentlich, wie ich die Sache verstehen solle?“ Darauf sagte er: „Nun wohl, mein Sohn! ich will dich lehren, daß du sowohl als ich mit diesen Bildern wirst reden, und was sie bedeuten, wirst verstehen können; allein es wird Zeit brauchen, in welcher ich gewiß Geduld und du Fleiß anzulegen hast.“ Demnach schrieb er mir ein Alphabet auf birkene Rinden, nach dem Druck gebildet, und als ich die Buchstaben kannte, lernte ich buchstabiren, folgendes lesen und endlich besser schreiben, als es der Einsiedel selbst konnte, weil ich Alles dem Druck nachmalte.